

KREBSE:

Um die zurückgehenden Bestände des heimischen Edelkrebsses auszugleichen, wurden schon vor über hundert Jahren aus Amerika stammende Arten ausgesetzt. Dies erwies sich als ein verheerender Fehler, da die **Amerikanischen Flusskrebse** Träger des Krebspesterreger sind. Sie können den Erreger lebenslang übertragen ohne selbst zu erkranken! Das brachte alle einheimischen Krebsarten an den Rand der Ausrottung. Jedes Gewässersystem, in dem nichtheimische Flusskrebse vorkommen, ist für unsere heimischen Arten als Lebensraum verloren.

In den letzten Jahren tauchten weitere, meist von Aquarianern ausgesetzte, Flusskrebssarten auf, so dass eine exakte Bestimmung der Arten ohne Vorkenntnisse nicht möglich ist.



Wie soll ich mich verhalten?

- Krebspest ist auch durch Besatzfische übertragbar!
- Besatz mit Edelkrebsen nur aus zuverlässiger Zucht
- Der Besatz mit nichtheimischen Krebsen in Gewässer jeder Art ist verboten (AVFiG §19 Abs. 7 Satz 2)!
- Sorgfältiges Trocknen aller Fischerei- und Wassersportgeräte nach jedem Gebrauch
- Keine Krebse als Angelköder verwenden
- Bei Krebsfunden Fischereifachberatung informieren

Allgemeines zum Umgang mit Neozoen

- In der freien Natur dürfen Exoten ohne spezielle Genehmigung nicht ausgesetzt werden (BayNatSchG Art. 17)!
- Möglichst gar nicht mit Exoten besetzen - auch nicht den privaten Gartenteich!
- Keine Tiere aus dem Zoofachhandel aussetzen!
- Falls Ihnen ein Exote begegnet, richtig handeln!

Hier die Kontaktadressen:



Fischereiverband Unterfranken e.V.

Spitalgasse 5, 97082 Würzburg

Telefon: 0931/414455

Fax: 0931/415744

Email: info@fischereiverband-unterfranken.de

<http://www.fischereiverband-unterfranken.de>



Fischereifachberatung des Bezirks Unterfranken

Silcherstr. 5, 97074 Würzburg

Leiter: Dr. Wolfgang Silkenat

Telefon: 0931/7959-1401

Fax: 0931/7959-2401

Email: w.silkenat@bezirk-unterfranken.de

<http://www.fischereifachberatung.de>

IMPRESSUM

Herausgeber	Fischereiverband Unterfranken e.V.
Ausarbeitung	Geise & Partner, Prosselsheim
Layout	Kaminsky-design, Münnerstadt
Druck	Druckerei Wagner, Zeitlofs
Copyright	© 2006 Herausgeber
Fotos	http://www.Pixelquelle.de : Titelbild, Schmuckschildkröte, Bisam, Waschbär Geise & Partner: Meeresgrundel http://www.EdelkrebsNRW.de : Signalkrebs



EXOTEN

in unseren Gewässern

Fischereiverband Unterfranken



EXOTEN - Nicht immer handelt es sich dabei um so spektakuläre Exemplare wie auf dem Titelblatt dieser Broschüre. Viele dieser eingeschleppten Arten sind Ihnen sicherlich schon unbewusst begegnet. Allerdings können auch sehr kleine **Neozoen** (wörtl. "Neue Tiere") sehr bedrohlich werden, nämlich für unsere Fische und Fischnährtiere.

Allein in Deutschland sind mittlerweile fast 700 Neozoen aus den unterschiedlichsten Tiergruppen heimisch geworden. Im Folgenden möchten wir Ihnen kurz die wichtigsten Problemarten unserer Gewässer vorstellen:

SCHILDKRÖTEN:

Mehrere **Schnappschildkröten-** und **Schmuckschildkrötenarten** (s. auch Titelbild), die in unseren Gewässern anzutreffen sind, stammen ursprünglich aus Amerika. Meistens wurden sie im Zoofachhandel gekauft und ausgesetzt als sie den Besitzern zu groß geworden waren. Da sie alles fressen, was ihnen vor die Hornleisten kommt, werden durch sie sowohl Fische als auch Fischnährtiere stark dezimiert.



Wie soll ich mich verhalten?

- Falls Sie eine Schildkröte sehen, bitte Ihr zuständiges Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde) informieren
- Gefangene Tiere auf keinen Fall wieder zurücksetzen!

SÄUGETIERE:

Der 1905 aus Nordamerika eingeführte **Bisam** ist der größte Vertreter aus der Familie der Wühlmäuse. Durch seine Wühl- und Fraßtätigkeit richtet er sowohl wirtschaftlich (an Ufer- und Deichbauten) als auch ökologisch (negativer Einfluss auf Ufer-Ökosysteme) große Schäden an.



Der **Nordamerikanische Waschbär** ist der am weitesten verbreitete Vertreter der Familie der Kleinbären und war ursprünglich nur in Mittel- und Nordamerika beheimatet. Als begehrter Pelzlieferant wurde er seit etwa 1930 in Europa bewusst angesiedelt. Gewässerreiche Misch- und Laubwälder stellen den bevorzugten Lebensraum der anpassungsfähigen Säugetierart dar, die zunehmend auch in städtischen Gebieten anzutreffen ist. Als Allesfresser stehen auch Fische, Krebse und Fischnährtiere auf seinem Speiseplan.



Wie soll ich mich verhalten?

- Nur falls diese Arten massenhaft oder neu auftreten, sollten Sie sich an die Untere Naturschutzbehörde wenden, die dann ggf. weitere Maßnahmen einleitet

FISCHE:

Der **Blaubandbärbling** stammt ursprünglich aus Asien und wurde von dort zusammen mit **Graskarpfen** und anderen wirtschaftlich interessanten Arten in den 60er Jahren eingeführt. Er kann innerhalb eines Sommers eine Länge von neun Zentimetern erreichen und es können bis zu drei Generationen in einem Sommer heranwachsen. Der Blaubandbärbling stellt in erster Linie eine massive Nahrungskonkurrenz zu anderen Fischen dar, besonders zu Jungfischen.

Seit einigen Jahren finden sich auch in unseren Gewässern (z.B. im Main) verschiedene Arten von **Meeresgrundeln**, die ursprünglich aus dem Schwarzen und Kaspischen Meer stammen. Diese kleinwüchsigen, bis 30 cm langen Bodenfische ernähren sich vornehmlich von Fischeiern und kleinen Fischnährtieren und verdrängen zudem die heimischen Bodenfische.



Die **Sonnenbarsche** sind eine Familie der Barschartigen. Sie bewohnen vornehmlich Süßgewässer mit sandigem Boden, wo sie sich bevorzugt in den stilleren, verkrauteten Uferzonen aufhalten. Als Nahrungskonkurrenten und Laichräuber sind sie oft eine große Gefährdung für den einheimischen Fischbestand.

Wie soll ich mich verhalten?

- Diese Arten nicht einsetzen und beim Besatz auf eventuell beigemischte Arten achten
- Falls gefangen, nicht zurücksetzen, sondern fischgerecht entsorgen (AVFiG §9 Abs. 8 Satz 2)!